

Sitzung am 05. Juni 2007

## Fakultätsratsinfo

### Begrüßung und Vorstellung neu berufener Professorinnen und Professoren

Der Dekan begrüßte die folgenden neu berufenen Mitglieder der Fakultät und stellte ihren wissenschaftlichen Werdegang vor:

- Frau Prof. Dr. Ana Claudia Zenclussen, W 2-Professur für Experimentelle Gynäkologie/Geburtshilfe an der Universitätsfrauenklinik
- Herrn Prof. Dr. rer. nat. Volkmar Leßmann, W 3-Professur für Physiologie
- Herrn Prof. Dr. med. Jens-Max Hopf, W 2-Professur für Kognitive Neurophysiologie an der Klinik für Neurologie II
- Herrn Prof. Dr. med. Mircea Ariel Schönfeld, W 2-Professur für Experimentelle Neurologie und Funktionelle Bildgebung an der Klinik für Neurologie II.

### Öffentliche Vorträge im Rahmen von Habilitationsverfahren

**Vortrag von Herrn Dr. rer. nat. Ralf Arnold, Institut für Medizinische Mikrobiologie**

Im Rahmen des Habilitationsverfahrens von Herrn Dr. rer. nat. Ralf Arnold, Institut für Medizinische Mikrobiologie, erfolgte der öffentliche Vortrag zum Thema „Malaria - eine multidisziplinäre Herausforderung“. Der erweiterte Fakultätsrat fasste den Beschluss, diese mündliche Habilitationsleistung positiv zu bewerten.

**Vortrag von Herrn Dr. med. Hans-Joachim Ochel, Universitätsklinik für Strahlentherapie**

Im Rahmen des Habilitationsverfahrens von Herrn Dr. med. Hans-Joachim Ochel, Universitätsklinik für Strahlentherapie, erfolgte der öffentliche Vortrag zum

Thema „Neoadjuvante und adjuvante Therapie des Rektumkarzinoms“. Auch hier fasste der erweiterte Fakultätsrat den Beschluss, diese mündliche Habilitationsleistung positiv zu bewerten.

### Novellierte Satzung zur Durchführung des Hochschulauswahlverfahrens für den Studiengang Medizin

Der erweiterte Fakultätsrat beschloss die novellierte Fassung der Satzung zur Durchführung des Hochschulauswahlverfahrens für den Studiengang Medizin.

### Informationen aus der Arbeit des Fakultätsvorstandes

#### Stand von Berufungsverfahren

- *W 3-Professur für Kardiologie, Angiologie und Pneumologie*

Ein Ruf auf diese Professur liegt noch nicht vor. Mit dem erstplatzierten Kandidaten wurde inzwischen ein weiteres informelles Gespräch geführt, bei dem vor allem Möglichkeiten der Bereitstellung von Laborräumen erörtert wurden.

- *W 3-Professur für Biochemie und Zellbiologie*

Herrn Prof. Dr. Fischer wurde der Entwurf des Berufungsprotokolls zugesandt, dazu sind noch einige Details zu klären.

- *W 3-Professur für Hämatologie und Onkologie*

Herrn Prof. Dr. Duyster wird in Kürze das Berufsungsangebot zugehen.

#### *W 3-Professur für Stereotaxie*

Im Ergebnis der ersten Sitzung der Berufungskommission wurden 6 Kandidaten in die engere Wahl genommen. Die Vorträge und Vorstellungsgespräche werden am 08. Juni 2007 stattfinden.

- *W 3-Professur für Medizinische Mikrobiologie*

Die Ausschreibung der W 3-Professur für Medizinische Mikrobiologie ist am 01. 06. 2007 im Deutschen Ärzteblatt erfolgt. Die Bewerbungsfrist wird am 13. Juli 2007 enden.

- *W 3-Professur für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde*

Nach Rückgabe des Rufes von Herrn PD Dr. Zahnert soll nunmehr der zweitplatzierte Kandidat einen Ruf erhalten.

- *W2-Professur für Neuropathologie*

Herr PD Dr. Becker wurde jetzt gebeten, bis zum 11. Juni 2007 zu erklären, ob er bereit ist, das Angebot der Fakultät grundsätzlich anzunehmen.

- *W 2-Professur für Nuklearmedizin*

Nach Ende der Bewerbungsfrist sind hier insgesamt 4 Bewerbungen eingegangen.

- *W 2-Professur für Kinder- und Jugendpsychiatrie*

Auf die Ausschreibung dieser Stelle sind ebenfalls 4 Bewerbungen eingegangen.

### Besetzung der Position der Kaufmännischen Direktorin/des Kaufmännischen Direktors

Die vom Aufsichtsrat ausgewählte Kandidatin zur Besetzung der Position der Kaufmännischen Direktorin, Frau Dr. Jünger (Berlin), hat inzwischen ihr Interesse an der Besetzung dieser Stelle zurückgezogen. Das Kultusministerium hat nunmehr Verhandlungen mit Frau Rätzel aufgenommen.

### Gremienwahlen für die Vertretung der Studierenden

Herr Leber informierte über die Tatsache, dass bei den diesjährigen Wahlen zum Studentenrat erstmals 2 Kandidaten auf einer Liste antreten, die den rechtsextremen Gruppierungen zuzurechnen sind.

## Bericht der Promotionskommission

### Bestätigung von Gesamtprädikaten

Der Fakultätsrat beschloss die Gesamtprädikate der abgeschlossenen Promotionsverfahren von

Frau Susanne Gräfin  
von Borries

Frau Katharina Ehlers  
Herrn Stephan Rudolph

Frau Jutta Rummel

Herrn Lars Thiele

Frau Christine Uhle.

Dazu haben der Rektor, der Kanzler sowie studentische Hochschulgruppen jeweils eine Erklärung abgegeben, in welcher sie sich gegen Rechts, für Demokratie, Weltoffenheit und Gleichberechtigung aussprechen. Auch die Studierenden der Medizinischen Fakultät werden vom Fachschaftsrat mobilisiert, sich für eine Liste zu entscheiden, deren Kandidaten sich ohne Einschränkung zu demokratischen Werten bekennen.

### Studienangelegenheiten

Herr Prof. Dr. Robra berichtete über folgende Aspekte aus dem Bereich von Studium und Lehre:

- Verurteilung von drei Magdeburgern zu Haftstrafen wegen gefährlicher Körperverletzung, Beleidigung und Volksverhetzung gegenüber Medizinstudierenden (Angriff in der Straßenbahn im Januar)
- Ankündigung einer Novellierung der Studienordnung im Ergebnis der Bereinigung des Curricularnormwertes durch Anpassung des Stundenplanes.

### Impressum:

„Universitätsklinikum intern“

Redakteurin: Kornelia Suske

Redaktionsanschrift: Pressestelle des

Universitätsklinikums Magdeburg,

Leipziger Str. 44, 39120 Magdeburg,

Tel. 0391/ 67 15162;

Fax 0391/ 67 15159

e-mail: [kornelia.suske@med.ovgu.de](mailto:kornelia.suske@med.ovgu.de)

<http://www.med.uni-magdeburg.de>

Druck: Harz Druckerei GmbH,

Wernigerode, Tel. 03943/5424-0

„Universitätsklinikum intern“ erscheint sechsmal im Jahr für Mitarbeiter und Studenten als Beilage zur Zeitschrift „Universitätsklinikum aktuell“.

Online-Version im Internet unter

[http://www.med.uni-magdeburg.de/  
url.php?page/14041](http://www.med.uni-magdeburg.de/url.php?page/14041)

### Termine

04. bis 06.06.2007-Wahlen für die Vertretung der Studierenden in den Gremien

16. 06. 2007 Lange Nacht der  
Wissenschaft

20. 06. 2007 Senatssitzung

03. 07. 2007 Fakultätsratssitzung.

### Bericht der Habilitationskommission

#### Anträge auf Zulassung zur Habilitation

Der erweiterte Fakultätsrat beschloss die Zulassung zur Habilitation von

- Herrn Dr. med. Ottmar Gorschewsky, Klinik Sonnenhof, Sportorthopädie Bern/Orthopädische Universitätsklinik Magdeburg, für das Lehrgebiet Orthopädie
- Herrn Dr. med. Ralph Greiner-Perth, Klinik für Wirbelsäulenchirurgie, operative Orthopädie und Neurotraumatologie, SRH Wald-Klinikum Gera/Orthopädische Universitätsklinik Magdeburg, für das Lehrgebiet Orthopädie.

### Beurteilung einer schriftlichen Habilitationsleistung

Der erweiterte Fakultätsrat beschloss die Annahme der schriftlichen Habilitationsleistung von Herrn Dr. rer. nat. Michael M. Kessels, Leibniz-Institut für Neurobiologie, für das Lehrgebiet Biochemie.

### Umhabilitation

Der erweiterte Fakultätsrat beschloss die Umhabilitation von Herrn PD Dr. med. Ludwig Niehaus, Universitätsklinik für Neurologie II, von der Universitätsmedizin Charité Berlin, an die Medizinische Fakultät Magdeburg für das Fachgebiet Neurologie.

Die nächste Sitzung des Fakultätsrates findet am 03. Juli 2007 statt.

Prof. Dr. Albert Roessner  
Dekan

## Sitzung am 03. Juli 2007

# Fakultätsratsinfo

### Begrüßung und Vorstellung neuer Mitglieder des Fakultätsrates

- Herr Prof. Dr. Klein wurde als neues Mitglied des Fakultätsrates in der Nachfolge von Herrn Prof. Dr. Wieacker, der die Fakultät zum 01. 07. 2007 nach Münster verlassen hat, begrüßt.
- Als neu gewählte Mitglieder des Fakultätsrates in der Statusgruppe der Studierenden (Amtszeit 1 Jahr, Beginn: 01. 07. 2007) wurden vorgestellt:

Herr Till Leber (Wiederwahl)

Frau Janine Poranzke (Wiederwahl)

Herr Oliver Müller (Neuwahl)

Herr Christoph Hennig (Neuwahl).

### Verabschiedung von Herrn Prof. Dr. rer. nat. Ralf Bohnensack, Institut für Biochemie, in den Ruhestand

Herr Prof. Dr. Bohnensack, Institut für Biochemie, ist nach Erreichen des 65. Lebensjahres zum Ende des WS 2006/2007 in den Ruhestand getreten. Der Dekan stellte den wissenschaftlichen Werdegang von Herrn Prof. Dr. Bohnensack vor und würdigte sein langjähriges Engagement und erfolgreiches Wirken in Forschung und Lehre an dieser Einrichtung.

### Öffentlicher Vortrag im Rahmen eines Habilitationsverfahrens

Im Rahmen des Habilitationsverfahrens von Herrn Dr. rer. nat. Michael M. Kes-

sels, Leibniz-Institut für Neurobiologie, erfolgte der öffentliche Vortrag zum Thema: „Intrazelluläre Reorganisationen in wandernden Zellen“. Der erweiterte Fakultätsrat fasste den Beschluss, diese mündliche Habilitationsleistung positiv zu bewerten.

### Ausschreibung von Professuren und Bestellung der Mitglieder der Berufungskommissionen

Der Fakultätsrat befürwortete die Anträge auf Ausschreibung der

- W 3-Professur für Humangenetik
- W 2-Professur für Neuropathologie einschließlich der Ausschreibungstexte und bestellte die Mitglieder der jeweiligen Berufungskommission.

### Novellierte Studienordnung für den Studiengang Medizin

Der erweiterte Fakultätsrat beschloss die novellierte Fassung der Studienordnung für den Studiengang Medizin unter Berücksichtigung der in der Aussprache vorgetragenen Änderungen bzw. Korrekturen zur Weiterleitung an den Senat.

### Antrag auf Verleihung des HEXAL-Förderpreises 2007

Auf Empfehlung der Kommission zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses fasste der Fakultätsrat den

## Bericht der Promotionskommission

### Annahme von Dissertationen

Der Fakultätsrat befürwortete die Annahme der Dissertationen von  
Herrn Joachim Böttger  
Herrn Olaf Brettschneider  
Frau Regine Elwert  
Frau Cordula Fricke  
Herrn Fred-Michael Grothe  
Herrn Rainer Hahne  
Herrn Helmut Neumann  
Herrn Holger Polozek  
Herrn Olaf Riebenstahl  
Frau Steffi Zacheja.

### Bestätigung von Gesamtprädikaten

Der Fakultätsrat beschloss die Gesamtprädikate der abgeschlossenen Promotionsverfahren von  
Frau Nicola Brundirs  
Herrn Thomas Elste  
Frau Anja Keibel  
Herrn Sebastian Kopf  
Herrn Kai Werner Luckert  
Frau Anke Mann  
Frau Nicole Oesterreich  
Frau Christina Schlecker  
Herrn Michael Scholz  
Frau Stefanie Schwarzlose  
Herrn Steffen Seeger  
Frau Anika Vopel.

Beschluss, den HEXAL-Förderpreis 2007 an Frau Dr. med. Anja Thielitz, Klinik für Dermatologie und Venerologie, mit dem Thema der Arbeit „Mechanismen antiinflammatorischer Effekte von Inhibitoren der Dipeptidylpeptidase IV (DP IV/CD 26) und Aminopeptidase (APN/CD13) im Kontext der Aknetherapie“ zu verleihen.

### Informationen aus der Arbeit des Fakultätsvorstandes

#### Stand von Berufungsverfahren

• *W 3-Professur für Kardiologie, Angiologie und Pneumologie*  
Inzwischen hat Herr Prof. Dr. Pieske einen Ruf auf die o.g. Professur erhalten. Zum 01. 07. 2007 hat er jedoch in Graz seinen Dienst als Direktor der Klinik für Kardiologie angetreten. Es wurde empfohlen, Herrn Prof. Dr. Pieske ein abschließendes Angebot mit Fristsetzung zur Erklärung der Annahme des Rufes zu unterbreiten.

• *W 3-Professur für Biochemie und Zellbiologie*  
Es besteht begründete Hoffnung, dass

Herr Prof. Dr. Fischer das hiesige Angebot bis Mitte Juli annehmen kann.

• *W 3-Professur für Hämatologie und Onkologie*

Mit Herrn Prof. Dr. Duyster wird ein neuer Termin zur Fortsetzung der Berufungsverhandlungen vereinbart.

• *W 3-Professur für Medizinische Mikrobiologie*

Die Bewerbungsfrist für die am 01. Juni 2007 ausgeschriebene W 3-Professur für Medizinische Mikrobiologie wird am 13. Juli 2007 enden.

• *W 3-Professur für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde*

Nunmehr hat der zweitplatzierte Kandidat, Herr Prof. Dr. Riechelmann, einen Ruf auf diese Professur erhalten. Das erste Gespräch mit ihm ist für den 12. Juli 2007 geplant.

• *W 2-Professur für Nuklearmedizin*

Die Vorträge und Gespräche im Rahmen dieses Berufungsverfahrens werden am 09. Juli 2007 stattfinden.

• *W 2-Professur für Kinder- und Jugendpsychiatrie*

Hier werden die Vorträge und Gespräche mit den eingeladenen Kandidaten am 05. Juli 2007 durchgeführt.

### 2. Lange Nacht der Wissenschaft

Der Oberbürgermeister der Stadt Magdeburg, Herr Dr. Trümper, dankte allen beteiligten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Fakultät für ihr Engagement bei der 2. Langen Nacht der Wissenschaft am 16. Juni 2007. Der Dekan schloss sich diesem Dank an.

#### Termine

18. 07. 2007 Senatssitzung  
04. 09. 2007 Fakultätsratssitzung.

### Abschlussbericht der Berufungskommission zur Besetzung der W 3-Professur für Stereotaxie

Der erweiterte Fakultätsrat befürwortete die Empfehlung der Kommission zur Besetzung der W 3-Professur für Stereotaxie zur Weiterleitung an den Senat.

### Bericht der Habilitationskommission Informationen zum Stand von Habilitationsverfahren

Zu den Habilitationsschriften von  
- Herrn Dr. rer. nat. Michael Hoffmann,  
Universitätsklinik für Augenheilkunde

- Herrn Dr. med. Arndt Hribaschek, Universitätsklinik für Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie  
sind positive Gutachten eingegangen. Alle Hochschullehrer und Mitglieder des Fakultätsrates erhalten in den nächsten Tagen eine Kopie des Lebenslaufes, der Zusammenfassung der Habilitationsschrift und eine Liste der Originalarbeiten der o.g. Habilitanden.

### Antrag auf Umhabilitation

Der Fakultätsrat beschloss die Umhabilitation von Herrn PD Dr. med. Jürgen Bohlander, KMG Klinikum Havelberg, Klinik für Innere Medizin, von der Medizinischen Fakultät der Friedrich-Schiller-Universität Jena an die Medizinische Fakultät der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg für das Fachgebiet Innere Medizin.

### Kurs „Methodische und hochschuldidaktische Kompetenz“

Der Fakultätsrat befürwortete die Empfehlung der Habilitationskommission für ein Konzept zur Weiterführung des Kurses „Methodische und hochschuldidaktische Kompetenz“ für Hochschullehrer und angehende Hochschullehrer. Künftig soll der Einführungskurs einmal jährlich angeboten werden, bestehend aus einem praktischen und einem theoretischen Teil.

### Bericht zu einem Antragsverfahren zur Verleihung der Bezeichnung „außerplanmäßiger Professor“

Der Fakultätsrat befürwortete einen Antrag auf Verleihung der Bezeichnung „außerplanmäßiger Professor“ zur Weiterleitung an den Senat.

Die nächste Sitzung des Fakultätsrates findet am 04. September 2007 statt.

Prof. Dr. Albert Roessner  
Dekan

## Tag der Gesundheitsforschung 2008

Am Sonntag, 17. Februar 2008, wird der vierte Tag der Gesundheitsforschung (TdGf) stattfinden. Ziel der Initiative ist es, bundesweit an einem gemeinsamen Tag auf ein Thema aus der Gesundheitsforschung aufmerksam zu machen. In Kooperation mit der Deutschen Krebsgesellschaft soll im kommenden Jahr unter dem Motto „Den Krebs bekämpfen - Forschung für den Menschen“ das Thema Krebsforschung im Mittelpunkt stehen.  
[www.tag-der-gesundheitsforschung.de](http://www.tag-der-gesundheitsforschung.de).

## Forschung und Klinik noch stärker vereinen

Erkrankungen des Magens und des Darms haben unterschiedliche Ursachen, vielfältige Symptome und auch einen ganz individuellen Krankheitsverlauf. Mit dem Ziel, die klinische Versorgung für Patienten mit Verdauungskrankheiten noch weiter zu optimieren, wurde das GastroZentrum Magdeburg gegründet. In diesem Kompetenzzentrum für die Behandlung und Erforschung von gastroenterologischen Erkrankungen arbeiten Universitätskliniken und Institute der Medizinischen Fakultät der Magdeburger Universität interdisziplinär zusammen.

Nachdem das GastroZentrum seit seiner Gründung bereits auf umfangreiche Erfahrungen verweisen kann, nahmen die Initiatoren dies zum Anlass, das „Exzellenzzentrum für gastroenterologische Erkrankungen“ in einer Veranstaltung im Theoretischen Hörsaal am 9. Mai 2007 Fachkollegen und der interessierten Öffentlichkeit mit seinen Zielen und Leistungsangeboten vorzustellen.

### Enge Vernetzung

In seiner Begrüßung beschrieb Dekan Professor Albert Roessner das GastroZentrum mit folgenden Worten: „Hierbei handelt es sich um ein klinisch-wissenschaftliches Zentrum, das im wesentlichen zwei Ziele hat. Zum einen soll durch die Kooperation klinischer und diagnostischer Partner die Versorgung der Patienten mit Magen-Darmerkrankungen auf höchstem medizinischen Niveau gewährleistet werden. Der zweite Schwerpunkt des GastroZentrums ist auf die Einbeziehung der Grundlagenforschung in die Aufdeckung der Ursachen und Mechanismen dieser gastroenterologischen Erkrankungen gerichtet.“ Diese enge Vernetzung mit der klinischen Medizin sei unverzichtbar, um wissenschaftliche Exzellenz voranzutreiben. Durch die enge Verzahnung der Partner im GastroZentrum, so der Dekan, werden immer bessere Voraussetzungen dafür geschaffen, dass auch grundlagenorientierte Forschungsansätze eine zunehmende Relevanz für die Beantwortung klinisch-orientierter, klinisch-praktischer und klinisch-relevanter Fragestellungen erreichen. „Mit dem GastroZentrum haben wir nun eine gute Basis, dass Kliniker und Forscher auf gastroenterologischen Gebiet künftig intensiver gemeinsam forschen.“ Als weiteren Schritt für die erfolgreiche Profilierung des Kompetenzzentrums kün-

digte er an, Forschungsprofessuren zu integrieren, die sich dann inhaltlich auf den wesentlichen wissenschaftlichen Schwerpunkt, die Aufklärung der Zusammenhänge zwischen chronischer Entzündung und Neoplasien im Gastrointestinaltrakt, konzentrieren können. Prof. Roessner, der als Direktor des Institutes für Pathologie auch Mitglied des Zentrumsvorstandes ist, äußerte sich zuversichtlich, dass es gelingen werde, in der nächsten Zeit derartige Strukturen zu schaffen. „Damit wird die Medizinische Fakultät ein weiteres Stück vorangekommen in ihrer strukturellen Entwicklung“, bestätigte auch Universitätsrektor Prof. Dr. Klaus Erich Pollmann in seinem Grußwort.

### Neue Synergien

Der Vertreter des Kultusministeriums, Dr. Joachim Welz, begründete die zunehmende Bedeutung fächerübergreifender Kooperation folgendermaßen: „Das moderne Verständnis von der Wissenschaft, Forschung und Lehre erfordert Horizontal- und Vertikalvernetzung und das Überschreiten traditioneller Fachgebiete. Das gilt erst recht für die Medizin, bei der nur so den komplexen Wurzeln und Zusammenhängen der Krankheiten und Krankheitsbilder Rechnung getragen werden kann. Deshalb gehört hierzu auch die Integration und Vernetzung klinischer und theoretischer Bereiche. Die von der Hochschulmedizin erwarteten Spitzenleistungen werden idealtypisch durch das Zusammenwirken von Wissenschaft und Krankenbehandlung erreicht. Dies erfordert auch entsprechende Organisationsstrukturen.“ Im GastroZentrum sei der entscheidende Schritt zur Zusammenführung mehrerer Kliniken und Instituten getan worden. Damit wurden Voraussetzungen geschaffen, um entsprechende Synergien in der Krankenversorgung ebenso wie eine Bündelung wissenschaftlicher Schwerpunkte zu erreichen.

### Prozessqualität verbessern.

Auf den Stellenwert dieser neuen Kompetenzzentren im heutigen Gesundheitswesen ging anschließend der Ärztliche Direktor des Universitätsklinikums, Dr. Jan L. Hülsemann, MBA, ein: „Zielstellung ist eine Effizienz- und Effektivitätssteigerung. Das setzt jedoch voraus, Ressourcen optimiert einzusetzen und vor allem unsere Prozessqualität zu verbessern.“ Als Beispiele hierfür nannte er

„Gemeinsame Behandlungspfade, die zuverlässig und nicht zufällig sind, Fallkonferenzen sowie die Schaffung neuer Kooperationsmodelle“. Der Ärztliche Direktor zog folgendes Fazit: „Entstanden ist das GastroZentrum durch die Entscheidung der beteiligten Kliniken und Institute. Die Kooperation soll zuallererst einer verbesserten Behandlung der Patienten dienen. Hier kommt das aristotelische Prinzip zum Tragen: Das Ganze ist mehr als die Summe der Teile. In diesem Sinne wird das GastroZentrum zu einer Wertschöpfung für die behandelten Patienten aber auch für das Universitätsklinikum insgesamt führen.“

### Zusammenarbeit in der Praxis

Patienten mit Erkrankungen des gesamten Verdauungstraktes, also der Speiseröhre, des Magens, des Darms sowie der Leber und Bauchspeicheldrüse werden im GastroZentrum des Uniklinikums behandelt und betreut. „Gute Voraussetzungen bieten dafür die hochqualifizierte Kompetenz unserer einzelnen Fachbereiche, die enge Kooperation der Spezialisten untereinander sowie eine Geräteausstattung auf höchstem medizinischen Niveau“, bestätigte Prof. Dr. Peter Malfertheiner, Direktor der Klinik für Gastroenterologie und Hepatologie, der sich sehr engagiert für die Etablierung des GastroZentrums eingesetzt hat. Zur klinischen Umsetzung des Konzepts gehören zum Beispiel auch regelmäßige Besprechungen, an denen Chirurgen, Gastroenterologen und Radiologen sowie Pathologen und gegebenenfalls weitere Experten teilnehmen. Anschließend berichteten bei der Eröffnungsveranstaltung Vertreter beteiligter Kliniken und Institute, wie aus Sicht ihrer jeweiligen Fachdisziplin diese Zusammenarbeit in der Praxis konkret erfolgt. (K.S.)

#### *Beteiligte Einrichtungen:*

- Klinik für Gastroenterologie, Hepatologie, Infektiologie
- Klinik für Chirurgie
- Institut für Pathologie
- Klinik für Radiologie und Nuklearmedizin
- Institut für Molekularbiologie und Medizinische Chemie
- Institut für Anatomie
- Institut für Experimentelle Innere Medizin

## Lässt sich das Gesichtsfeld durch Training erweitern? **Halluzinationen nach Hirnschäden**

Gibt es einen Zusammenhang zwischen visuellen Halluzinationen und Hirnschäden? Mit dieser Frage befassen sich Wissenschaftler am Institut für Medizinische Psychologie der Otto-von-Guericke Universität Magdeburg. Über ihre Untersuchungen haben sie kürzlich in der internationalen Fachzeitschrift „*Neuropsychologia*“ berichtet.

Ein von Alexander Lurija, dem wichtigsten Begründer der Neuropsychologie, beschriebener Fall war Sassetzki, ein Hirnverletzter, der unter einer Fülle neurologischer Ausfälle litt, darunter eine Teilblindheit, sowie schwere Gedächtnis- und Konzentrationsstörungen. Sassetzki litt auch unter sonderbaren Halluzinationen: „Sobald ich die Augen zumachte, sah ich etwas Seltsames - ein menschliches Gesicht mit riesigen Ohren, wie mir schien, und mit ebenso merkwürdigen Augen. Oder mir erschienen einfach verschiedene Gesichter, Gegenstände und Räume. Also machte ich schnell die Augen wieder auf.“ In dem Beitrag in „*Neuropsychologia*“ fand das Wissenschaftlerteam um Dr. Dorothe Poggel am Magdeburger Uni-Institut für Medizinische Psychologie (Direktor: Prof. Dr. Bernhard Sabel) heraus, dass solche Trugbilder im Wesentli-

chen nicht nur zu Zeiten der Spontanerholung auftreten, also in den wenigen Tagen und Wochen nach einer Hirnschädigung sondern auch viele Jahre später wieder induziert werden können.

### „Heilende Änderungen“

Schon der Jenaer Neurologie-Professor Kölmel hatte darauf hingewiesen, dass solche irrealen Wahrnehmungen oft ein Zeichen dafür sind, dass sich teilblinde Bereiche nach einem Schlaganfall erholen. Besonderes Interesse hatten die Forscher daher an der Frage, ob sich durch ein visuelles Stimulationstraining (VRT) nicht nur das Gesichtsfeld erweitern lässt, sondern ob damit verbunden auch Halluzinationen viele Jahre nach der Spontanerholung wieder ausgelöst werden können. Dies könnte dann ein Zeichen von „heilenden Änderungen“ (neuronale Plastizität) des Sehhirns sein, welche durch die Stimulation induziert wird.

In zwei Einzelstudien wurden (a) 121 Patienten retrospektiv befragt und (b) 19 Patienten prospektiv untersucht, die für mindestens sechs Monate an einem Gesichtsfeldtraining teilgenommen hatten. Tatsächlich hatten viele Betroffene in ihrem eigentlich blinden Areal Trugbilder

gesehen, besonders häufig Farbflächen oder sich bewegende Objekte, die aber nach Ende der Spontanremission in der Regel verschwanden. Im Verlauf des Sehtrainings tauchten sie dann aber häufig wieder auf.

### „Trugbilder“

Dr. Poggel konnte nachweisen, dass die irrealen Lichtblitze und Phosphene um so häufiger wahrgenommen wurden, je ausgeprägter die Verbesserung des blinden Gesichtsfeldes war. Diese „Trugbilder“ traten interessanterweise aber nicht im vollständig blinden Bereich auf, sondern eher in teilgeschädigten Übergangsbereichen auf, die trainiert worden waren. Die Autoren gehen daher davon aus, dass Halluzinationen während eines Gesichtsfeldtrainings kein krankhaftes Zeichen sind, sondern ganz im Gegenteil, dass sie vielmehr ein wichtiger Indikator für Verbesserungen und einer Veränderbarkeit („Plastizität“) des visuellen Systems unterstreichen. Wie eine Patientin anmerkte: „Ich habe das Gefühl, als ob sich in meinem Gehirn neu verschaltet.“

Quelle: Zeitschrift „*Neuropsychologia*“ Volume 45, Issue 11, 2007, Pages 2598-2607 (PM)

## Veröffentlichung in der Fachzeitschrift „Blood“

### **Erfolg der DFG-Forschergruppe 521**

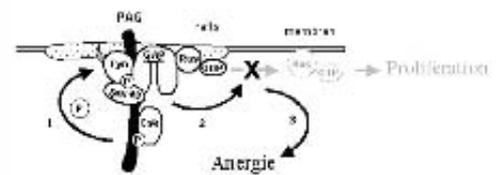
Die Ergebnisse einer erfolgreichen wissenschaftlichen Arbeit, die Dr. Jonathan Lindquist mit seinen Mitarbeitern im Rahmen der von der DFG geförderten Forschergruppe 521 am Institut für Immunologie durchgeführt hat, wurden jetzt in der renommierten Fachzeitschrift *Blood* (27 März 2007 on-line, Jul 2007; 110: 596 - 625.) veröffentlicht. Die von Dr. Lindquist und seiner Gruppe generierten Daten zu den molekularen Mechanismen der T-Zell-angerie könnten helfen, die Entstehung von Autoimmunerkrankungen und Krebserkrankungen des blutbildenden Systems besser zu verstehen.

Die T-Lymphozyten stehen im Mittelpunkt der so genannten adaptiven Immunantwort und sind unter anderem dafür verantwortlich, virusinfizierte Zellen oder Krebszellen zu eliminieren. Hierzu tragen die T-Zellen auf ihrer Oberfläche eine spezielle

Erkennungsstruktur, den T-Zellrezeptor, der nach Bindung fremder bzw. krankmachender Agenzien (= Antigene) die Aktivierung der T-Zelle einleitet.

Auf Grund ihres enormen zerstörerischen Potentials muss die Aktivierung der T-Zellen streng kontrolliert sein. So müssen Kontrollmechanismen vorhanden sein, die verhindern, dass T-Zellen versehentlich körpereigene Strukturen angreifen. Wenn diese Kontrollmechanismen versagen, entstehen Autoimmunerkrankungen wie die Multiple Sklerose, die Schuppenflechte oder chronisch-entzündliche Darmerkrankungen wie die Colitis ulcerosa oder der Morbus Crohn.

Ein zentraler Kontrollmechanismus, der verhindert, dass selbstreaktive T-Zellen aktiviert werden, ist die periphere T-Zell-angerie (= Nichtreaktivität). Anergie wird induziert, wenn den T-Zellen bestimmte



Zusatzsignale fehlen, die für ihre vollständige Aktivierung benötigt werden. Ein molekulares Markenzeichen aneurer T-Zellen ist, dass sie das kleine G-Protein Ras nicht aktivieren können. Dies führt zu einem Ausfall einer der wichtigsten intrazellulären Signalkaskaden, dem Ras->Raf->Erk Signalweg, der maßgeblich an der Aktivierung des Gens für den T-Zellwachstumsfaktor Interleukin-2 beteiligt ist. Die molekulare Basis für die Unfähigkeit aneurer T-Zellen, Ras zu aktivieren, ist immer noch nicht entschlüsselt.

Ras existiert in zwei Formen, GDP-gebunden (*inaktiv*) und GTP-beladen (*aktiv*). Die Aktivierung wird durch GTP-Austausch (exchange) -Faktoren (GEFs)

ermöglicht. Eine Gegenregulation erfolgt durch sogenannte GTPase-aktivierende Proteine (GAPs). Ein Ausfall der Ras-Aktivierung kann also entweder auf einer Inhibition der Ras-GEFs beruhen oder aber auf einer verstärkten Aktivität von Ras-GAPs.

### Neuer Baustein zum Verständnis der T-Zellenergie

In ihrer in *Blood* veröffentlichten Arbeit konnte die Arbeitsgruppe von Dr. Lindquist am Beispiel aneurer humaner T-Zellen zeigen, dass ein von den Magdeburger Immunologen vor einigen Jahren identifiziertes Membranprotein, das transmembranöse Adapterprotein PAG (Protein Associated with GEMs) in aneuren T-Zellen Ras-Aktivierung durch eine phosphorylierungsabhängige Rekrutierung von Ras-GAP blockiert. Mit diesem Befund konnte

die Arbeitsgruppe einen wichtigen neuen Baustein zum Verständnis der T-Zellenergie beisteuern. Darüber hinaus konnte die Arbeitsgruppe durch RNAi-Ansätze in humanen T-Zellen demonstrieren, dass PAG auch in der Lage ist, die Aktivität membranproximaler Tyrosinkinase der so genannten Src-Familie negativ zu regulieren. Da sowohl die Src-Kinasen als auch Ras wichtige Onkogene sind, untersucht Dr. Lindquist derzeit, ob eine Deregulation des PAG-Komplexes eine Rolle bei Tumorerkrankungen, z.B. Leukämien, spielen könnte.

Um diese Frage zu beantworten, hat die Arbeitsgruppe eine Zusammenarbeit mit der Klinik für Hämatologie und Onkologie der Universität Magdeburg aufgebaut. Im Rahmen der Kooperation sollen Untersuchungen zur Phosphorylierung und Aktivität des PAG-Komplexes in Zellen des Knochenmarks durchgeführt werden.

(PM)

### Posterpreis an Gastroenterologen verliehen

## Neues endoskopisches Verfahren wurde vorgestellt

Im Rahmen der Jahrestagung 2007 der Österreichischen Gesellschaft für Gastroenterologie und Hepatologie, die Mitte Juni in Innsbruck stattfand, erhielt Dr. Michael Bellutti, Assistenzarzt an der Universitätsklinik für Gastroenterologie, Hepatologie und Infektiologie, einen Posterpreis für die Präsentation eines neuen endoskopischen Verfahrens. Bei dem ausgezeichneten Forschungsprojekt

geht es um den Einsatz der Doppelballonenteroskopie zur Durchführung einer ERCP bei Patienten mit einer Roux-Y-Anastomose. Weltweit erstmalig ist damit die endoskopische Behandlung von Gallengangserkrankungen bei postoperativ veränderten anatomischen Verhältnissen des oberen Gastrointestinaltraktes bei einer größeren Zahl von Patienten ermöglicht worden.

## Dienstjubiläum

Wir gratulieren zum **40-jährigen Dienstjubiläum**,

Herrn **Josef Kunert**, Geschäftsbereich Logistik, am 14.08.2007,

Frau **Ursula Raschauer**, Universitätsfrauenklinik, am 15.08.2007,

Frau **Heidrun Maaß**, Universitätsfrauenklinik, am 21.08.2007,

Frau **Petra Angerer**, Universitätsklinik für Diagnostische Radiologie und Nuklearmedizin,

Frau **Evelin Dahl**, Urologische Universitätsklinik,

Frau **Renate Groß**, Pflegedirektorat,

Frau **Gabriele Haufe**, Institut für Klinische Chemie und Pathobiochemie,

Frau **Jutta Heer**, Zentrum für Kinderheilkunde,

Frau **Christina Hermann**, Universitätsklinik für Anästhesiologie und Intensivtherapie,

Frau **Margitta Lambrecht**, Universitätsklinik für Diagnostische Radiologie und Nuklearmedizin, und

Frau **Sabine Lubert**, Urologische Universitätsklinik, am 01.09.2007, und

Frau **Jutta Keller**, Geschäftsbereich Finanzen, am 19.09.2007.

Die Fakultäts- und Klinikumsleitung dankt den Jubilarinnen und Jubilaren für die langjährige Tätigkeit.

## Dienstjubiläum

Wir gratulieren zum **25-jährigen Dienstjubiläum**

Frau **Hella Ahrendt**, Universitätsklinik für Anästhesiologie und Intensivtherapie, am 16.08.2007,

Frau **Gabriele Evel**, Universitätsklinik für Endokrinologie und Stoffwechselerkrankheiten,

Frau **Heike Geyer**, Institut für Klinische Chemie und Pathobiochemie,

Frau **Mandy Gröning**, Universitätsklinik für Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie, Abteilung Kinderchirurgie,

Frau **Ute Hanke**, Institut für Transfusionsmedizin und Immunhämatologie,

Frau **Anita Heinecke**, Universitätsaugenklinik,

Frau **Kerstin Kausche**, Universitätsklinik für Diagnostische Radiologie und Nuklearmedizin,

Frau **Ina Krampitz**, Universitätsklinik für Diagnostische Radiologie und Nuklearmedizin,

Frau **Dagmar Lorch**, Institut für Klinische Chemie und Pathobiochemie,

Frau **Cathrin Magnucki**, Institut für Klinische Chemie und Pathobiochemie,

Frau **Kerstin Möller**, Universitätsklinik für Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie,

Frau **Martina Ritter**, Institut für Klinische Chemie und Pathobiochemie,

Frau **Katrin Schiewe**, Zentrum für Kinderheilkunde,

Frau **Sabine Schollmeyer**, Zentrum für Kinderheilkunde,

Frau **Viola Sievers**, Universitätsklinik für Strahlentherapie,

Frau **Sabine Tönnies**, Universitätsklinik für Nephrologie,

Frau **Gabriele Wartner**, Universitätsklinik für Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie,

Frau **Heidrun Zintl**, Universitätsklinik für Dermatologie und Venerologie, am 01.09.2007, und

Herrn **OA Dr. Frank Reinhold**, Universitätsklinik für Anästhesiologie und Intensivtherapie, am 26.09.2007.

Die Fakultäts- und Klinikumsleitung dankt den Jubilarinnen und Jubilaren für die langjährige Tätigkeit.

## Leibniz-Institut für Neurobiologie feierte Jubiläum



„Lernen ist eine Modifikation des Selbst“ - Festredner Prof. Niels Birbaumer (re.) mit Prof. Hans-Jochen Heinze (li.) und Prof. Hennig Scheich

Henning Scheich, der Direktor des IfN, begrüßt die Gäste mit den Worten: „15 Jahre sind ein schwieriges Alter, aber wenigstens die Konfirmation haben wir nun hinter uns...“ Man sieht ihm den Stolz auf sein halbwüchsiges Ziehkind an. Gern kokettiert er mit der funktionalen Hässlichkeit des gelb-braunen Institutsgebäudes, das so gar nicht zum Teenager-Alter passen will sondern eher an Frühverrentung denken lässt. Umso augenfälliger die wissenschaftliche Brillanz, die hier entsteht: vier Abteilungen, die jüngste von ihnen erst im vergangenen Jahr gegründet, zehn Forschergruppen und Speziallabore beackern gemeinsam das Feld der Lern- und Gedächtnisforschung. Angefangen von molekularen Wegen in einzelnen Nervenzellen über komplexe Netzwerke aus Neuronen bis hin zu den kognitiven und exekutiven Leistungen des Menschen: Wie gelingt Bewertung, Speicherung und Abruf von Informationen? Wie verändern sich Nervenzellen, die am Lernen und Erinnern beteiligt sind? Wie funktionieren ihre Kontaktstellen im Detail? Simple Fragen, die komplexe, mehrschichtige Antworten erfordern, zu denen das Magdeburger IfN wichtige international beachtete Beiträge geliefert hat. In den vergangenen 15 Jahren wurden über 850 wissenschaftliche Publikationen verfasst, ca. 40 Mio. Euro Drittmittel eingeworben, 78 Doktoranden und 12 Habilitanten erhielten hier ihren Abschluss, und 13 ehemalige Kollegen, darunter 4 Frauen, haben heute Professuren an Universitäten im In- und Ausland von Leuven bis zur Harvard Medical School inne. Zum Festakt aus Anlass des 15jährigen Institutsjubiläums lud das Direktorium ins benachbarte ZENIT-Gebäude, und über 160 Mitarbeiter, Weggefährten und Gäste aus Wissenschaft und Politik folgten der Einladung.

In sommerlich-beschwingter Atmosphäre erklingen Jazz-Standards, gespielt von Alan Richardson-Klavehn am Klavier, Csaba Pillinger am Schlagzeug und Christoph Schmitz am Bass. Bei „Think before you think“ von Bill Stewart wippen die Gastrednerfüße der ersten Reihe im Takt; ein programmatischer Titel - nicht nur für ein Hirnforschungsinstitut.

Minister Olbertz gliedert seine Rede in klassischer Sonatenform A-B-A. Als Kultusminister lobt er die gute Arbeit am IfN, und als Erziehungswissenschaftler bekundet er brennendes Interesse an den Schlussfolgerungen aus der neurobiologischen Lernforschung für die Schulbildung im Lande. Cornelia Pieper, Stellvertretende Vorsitzende des Bundestags-Ausschusses für Bildung, Forschung und Technikfolgenabschätzung und Leibniz-Senatorin, sieht das IfN als wissenschaftlichen Leuchtturm des Ostens, und als universitätskompatiblen obendrein.



Kultusminister Prof. Jan-Hendrik Olbertz, Cornelia Pieper und Ärztlicher Direktor Dr. Jan L. Hülsemann, MBA (re.)

Jan Hülsemann, der Ärztliche Direktor des Universitätsklinikums Magdeburg, bringt es auf den Punkt: Klinikum und IfN können von einer intensivierten Zusammenarbeit immens profitieren. Klinische 7 Tesla-Anwendungen, Neuroprothetik und Stereotaxie sind die wichtigsten Felder, die partnerschaftlich in Angriff genommen werden sollen - zum Nutzen beider Seiten und zum Vorteil des gesamten Neurostandortes.

Dieter Leibfritz, Chemie-Professor aus Bremen und Vorsitzender des wissenschaftlichen Beirats des IfN, amüsiert die Festgesellschaft mit einer Gustav-Knuth-Anekdote, in der der Schauspieler zitiert wird, dass es nichts nütze, sich einzelne Textpassagen souflieren zu lassen, wenn man gar nicht weiß, um welches Stück es geht. Und genau dieses attestiert Leibfritz dem IfN und seinem Direktor, nämlich das

Stück, also den großen wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Rahmen der Arbeit nie aus dem Blick zu verlieren, und darin sieht er einen der Schlüssel zum Erfolg. Gottfried Wilhelm Leibniz, der Namenspatron der Leibniz-Gemeinschaft, wird in den Reden gleich mehrfach zitiert, als



Beiratsvorsitzender Prof. Dieter Leibfritz (Bremen; li.) und Leibniz-Vertreter Prof. Walter Rosenthal (Berlin; Bildmitte)

Fotos: R. Blumenstein, IfN

Aufklärer, als Verfechter wissenschaftlicher Einheit und als Schöpfer des Wissenschaftsmottos „Theoria cum praxi“. Walther Rosenthal, FMP-Direktor aus Berlin und Leibniz-Präsidiumsmitglied, betont, wie wichtig das IfN als erfolgreiches Konzept-Institut für die Bildung eines Selbstverständnisses der Leibniz-Institute in der Vergangenheit war. Das IfN gilt als Paradedpferd, hoch dekoriert erst unlängst bei der externen Evaluation im Siebenjahres-Turnus.

Festredner des Tages ist Niels Birbaumer, Psychologe und Neurobiologe aus Tübingen, der ein furioses Panorama aus Lernphänomenen als Grenzerfahrungen entwirft; angefangen beim Plastizitäts-Altmeister Hebb über Mechanismen von Empathie und Phantomschmerz bis hin zur Neuroprothetik ist seine These: Lernen ist eine Modifikation des Selbst. Im launigen Diskurs mit Publikum und Gastredner-Schar offenbart er einmal mehr Entertainer-Qualitäten.

Henning Scheich und seine Mitarbeiter bekommen an diesem Nachmittag viel Lob, und was noch schwerer wiegt: verlässliche Zusagen für politischen Rückenwind, kommunale Unterstützung und kollegiale Zusammenarbeit auch in der Zukunft. Ach ja - und der ersehnte Institutsneubau, der das alte Gebäude ersetzen soll, ist auch in Sicht: bereits im kommenden Jahr soll Grundsteinlegung sein.

PD Dr. Constanze Seidenbecher/IfN

## In den Ruhestand verabschiedet

**Prof. Dr. rer. nat. Ralf Bohnensack** wurde 1941 in Gardelegen geboren. Nach dem Abitur studierte er von 1960 bis 1965 Chemie an der TU Dresden. Nach seiner Diplomarbeit nahm er eine Tätigkeit als Wissenschaftlicher Mitarbeiter am damaligen Institut für Physiologische Chemie der Medizinischen Akademie Magdeburg (MAM) auf. 1969 promovierte er an der Naturwissenschaftlichen Fakultät der MLU Halle-Wittenberg mit einer experimentellen Arbeit zur Enzymkinetik. 1972 wurde er Oberassistent und Leiter einer Arbeitsgruppe am Institut für Biochemie. Im Zeitraum von 1971 bis 1990 oblag ihm die Wahrnehmung aller Lehraufgaben im Fach Chemie für Mediziner an der MAM. 1979 erhielt er die Promotion B (Habilitation) für seine experimentellen und theoretischen Untersuchungen zur Stoffwechselregulation und erwarb die Lehrbefähigung für das Fach Biochemie. 1980 wurde er als Dozent ernannt und zwei Jahre spä-

ter wurde er zum Professor für Biochemie an der MAM berufen.

Seit 1990 leitete Prof. Bohnensack das Institut für Biochemie. Im Jahr 1992 erfolgte die Berufung auf die C4-Professur für Allgemeine Biochemie an der Medizinischen Fakultät der Otto-von-Guericke-Universität. Neben seiner Forschungs- und Lehrtätigkeit engagierte sich Prof. Bohnensack u.a. in verschiedenen Kommissionen des Fakultätsrates. Seit 1993 war er Beauftragter des Landesprüfungsamtes für die Durchführung mündlicher Prüfungen bei der Ärztlichen Vorprüfung.

Seine wissenschaftliche Tätigkeit war zuletzt schwerpunktmäßig auf experimentelle molekularbiologische, proteinchemische und zellbiologische Untersuchungen zur interzellulären Proteinsortierung gerichtet. Dies führte zur Entdeckung eines speziellen von ihm und seinen Institutsmitarbeitern zuerst beschriebenen Sor-



*In der Fakultätsratsitzung am 3. Juli 2007 wurde Prof. Dr. Ralf Bohnensack in den Ruhestand verabschiedet. Dekan Prof. Dr. Albert Roessner dankte ihm für den jahrzehntelangen engagierten Einsatz bei der Entwicklung der Hochschulmedizin in Magdeburg. Foto: Elke Lindner*

tierproteins Sorting Nexin 17, dessen proteinchemische Charakterisierung, Identifizierung von intrazellulären Bindungspartnern und die Aufklärung seiner zellulären Funktionen. (K.S.)

## Neu berufen an der Medizinischen Fakultät



*Ana Claudia Zenclussen*



*Volkmar Leßmann*



*Mirca Ariel Schoenfeld*

**Prof. Dr. Ana Claudia Zenclussen**, Jahrgang 1971, studierte nach dem Abitur von 1990 bis 1996 Biochemie in ihrer argentinischen Heimat an der Universität „Universidad Nacional del Litoral“ in Santa Fe. Während und nach Abschluss ihrer Studienzeit erhielt sie aufgrund ihrer guten Leistungen mehrfach Forschungs- und Ausbildungsstipendien sowie Projektförderungen. Nach ihrem Studium arbeitete sie als Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Zelluläre Biologie der Universität in Santa Fe und als FOMEC Stipendiatin an der Universität von Buenos Aires. Im Jahr 2000 absolvierte Prof. Zenclussen einen Forschungsaufenthalt als DAAD-Stipendiatin am Biomedizinischen Forschungszentrum, Charité, Humboldt-Universität zu Berlin. Ein Jahr darauf pro-

movierte sie (PhD, Dr. rer. nat.) an der Universität von Buenos Aires im Bereich Immunologie. Als Gastwissenschaftlerin und Stipendiatin der Alexander von Humboldt-Stiftung führte sie von Herbst 2001, bis zum Frühjahr 2003 an der Charité Untersuchungen zum Thema: Stress und Präeklampsie durch. Anschließend übernahm sie eine Tätigkeit als Arbeitsgruppenleiterin und Wissenschaftliche Mitarbeiterin am dortigen Institut für Medizinische Immunologie. 2004 erhielt sie eine zweijährige Gastprofessur an der „Universidad Nacional del Litoral“ in Santa Fe. 2006 habilitierte sich Prof. Zenclussen und erhielt an der Charité die Lehrbefugnis für das Fach Immunologie. Anfang dieses Jahres nahm sie den Ruf auf die W2-Professur für Experimentelle Gynä-

kologie mit Schwerpunkt Immunologie an der Otto-von-Guericke-Universität an. Seit Mai leitet sie das Arbeitsgebiet Reproduktionsimmunologie an der Universitätsfrauenklinik Magdeburg. In ihrer Forschungsarbeit beschäftigt sie sich schwerpunktmäßig mit der Schwangerschaftsimmunologie und der Föto-maternalen Immuntoleranz.

**Prof. Dr. rer. nat. Volkmar Leßmann**, Jahrgang 1964, hat nach dem Abitur an der Universität Hannover von 1983 bis 1990 Biochemie studiert. Danach begann er seine Promotion am Max-Planck Institut für Psychiatrie in Martinsried und schloss diese 1993 an der Ruhr-Universität Bochum erfolgreich ab. Anschließend war er Postdoktorand am dortigen Lehrstuhl für Molekulare Neurobiochemie. Von 1996 bis 2002 arbeitete Prof. Leßmann als Wissenschaftlicher Assistent (C1) am Lehrstuhl für Biochemie II (Molekulare Neurobiochemie). 2002 habilitierte er sich und erhielt die Lehrbefugnis für das Fach Neurobiochemie an der Ruhr-Universität Bochum. Im Anschluss nahm Prof. Leßmann eine Tätigkeit auf als Hochschuldozent am Institut für Physiologie der Johannes Gutenberg-Universität Mainz. 2003 erfolgte die Umhabilitation und Venia

legendi für das Fach Physiologie an der Universität Mainz. Er arbeitete dort in dieser Funktion bis zu seiner Ruferteilung im August vergangenen Jahres auf die W3-Professur für Physiologie an der Otto-von-Guericke-Universität. Seit Juni 2007 leitet Prof. Leßmann das Institut für Physiologie der Medizinischen Fakultät Magdeburg. In seiner bisherigen Publikationstätigkeit kann der Wissenschaftler auf 27 Originalarbeiten und drei Übersichtsartikel verweisen. In seinen Spezialgebieten Neurobiologie und Elektrophysiologie verbinden ihn zahlreiche internationale Kooperationen u.a. mit Experten in GB, Frankreich, Schweden und in den USA. Die gegenwärtigen Forschungsarbeiten von Prof. Leßmann konzentrieren sich auf die Untersuchung der Wirkungen von Neurotrophinen (= Nervenwachstumsfaktoren) auf die Entwicklung und auf die Plastizität synaptischer Verbindungen im ZNS von Ratten und Mäusen.

**Prof. Dr. med. Mirca Ariel Schoenfeld**, Jahrgang 1970, leitet seit 2003 die Arbeitsgruppe „Bewegungsverarbeitung und objektorientierte Aufmerksamkeit“ an der Universitätsklinik für Neurologie II in Magdeburg. Nach seiner Schulzeit nahm er ein Studium der Humanmedizin in Frankreich an der Université de Lille auf, das er ab 1993 an der Medizinischen Fakultät der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg fortführte und 1999 mit dem Staatsexamen abschloss. Anschließend begann er eine Tätigkeit als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der hiesigen Klinik für Neurologie II. Im Jahr 2000 promovierte er. Während des Studiums und in den Folgejahren absolvierte Prof. Schoenfeld mehrere Forschungsaufenthalte in den USA. Partnereinrichtungen auf dem Gebiet der Neurowissenschaften waren hierbei u.a. das Center for Neuroscience an der University of California at Davis, das Departement of Neuroscience

an der USCD in San Diego und das Center for Cognitive Neuroscience an der Duke University. Ende 2005 habilitierte er sich und erhielt die Venia legendi für das Fachgebiet Klinische Neurophysiologie an der Magdeburger Universität. Im vergangenen Jahr lehnte Prof. Schoenfeld den Ruf auf einen Lehrstuhl am Rothmann-Institut der University of Toronto in Kanada ab. Stattdessen entschied er sich, die Berufung auf eine W2-Professur für Experimentelle Neurologie und funktionelle Bildgebung an der Magdeburger Universität anzunehmen. In seiner klinischen Arbeit beschäftigt er sich vor allem mit der Behandlung von neurodegenerativen Erkrankungen. Seine Forschungsschwerpunkte sind gerichtet auf die Informationsverarbeitung im visuellen System sowie auf den neurophysiologischen Mechanismen die der Funktionswiederherstellung nach Hirnläsionen zugrunde liegen. (K.S.)

## Angebot der Schmerzambulanz zur Gesundheitsförderung **Entspannungsverfahren zur Stressbewältigung**



Zur Gesundheitsförderung bietet die Schmerzambulanz der Universitätsklinik für Anaesthesiologie und Intensivtherapie Kurse zum Erlernen eines speziellen Entspannungsverfahrens an, das sowohl zur Stressbewältigung wie auch zur Behandlung stressbedingter Befindensstörungen angewendet werden kann. Dieses Angebot richtet sich an Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Klinikums und der Medizinischen Fakultät.

Bei diesem Verfahren handelt es sich um die „Progressive Muskelrelaxation“ (zunehmende Muskelentspannung, PMR) mit klassischen und neuen Übungen nach Edmund Jacobsen, einem amerikanischen Psychologen, der in den 30'er Jahren dieses Verfahren entwickelt hat.

Ziel hierbei ist es, sich in oder nach stressreichen Situationen entspannen zu können. Bei den Übungen werden die verschiedenen Muskelgruppen des Körpers

nacheinander (*engl.* „progressiv“, also fortschreitend) von einer Muskelgruppe zur nächsten Muskelgruppe maximal angespannt und anschließend wieder entspannt. So lernen die Kursteilnehmer, sich zunächst körperlich zu entspannen und dadurch zu einem inneren Ruhe- und Entspannungszustand zu kommen. Zusätzlich zu der muskulären Entspannung können im Verlauf auch Imaginationstechniken in das Verfahren integriert werden.

In welchen Bereichen kann das Verfahren u.a. angewandt werden?

- Allgemeine Gesundheitsprophylaxe
  - „Abschalten“ bei Reizüberflutung
  - allgemeine Spannungsgefühle und Nervosität
  - Regeneration bei vorangegangenen Belastungen und Vorbereitung auf zu erwartende Belastungen
  - Kompensation von Stress
  - Entspannung vor „kritischen“ Situationen
  - Beeinflussung von Schmerzen (z.B. Spannungskopfschmerzen, Migräne)
  - Schlaflosigkeit
  - bestimmte Formen von Ängsten
- Kursort: Schmerzambulanz, Hs.39, R. 123  
Kursleiterin: Dipl. - Rehabilitationspsychologin Anett Voigt  
Kurse á 10 Sitzungen/Gruppentraining

(max. 4 Teilnehmer), auch Einzeltraining. Termine je nach individueller Absprache. Mitzubringen sind: Kuschelige Decke, bequemes Kissen, großes Handtuch, bequeme Kleidung, evtl. dicke Socken  
Anmeldungen und nähere Auskünfte unter App. 13350 (Schmerzambulanz).

### Jetzt auch auf CD-ROM

#### **„Studieren in Sachsen-Anhalt“**

Vor kurzem ist die die CD-ROM des Kultusministeriums „Studieren in Sachsen-Anhalt 2007/2008“ erschienen. Sie enthält allgemeine Informationen über ein Studium in Sachsen-Anhalt und eine kompakte Übersicht über das vielfältige Studienangebot an den staatlichen Hochschulen des Landes. Einbezogen sind auch die Studienmöglichkeiten an den staatlich anerkannten Hochschulen in freier Trägerschaft. Die Darstellungen werden durch umfangreiche Erläuterungen zu den einzelnen Studiengängen ergänzt. Daneben werden die verschiedenen Hochschulstandorte des Landes vorgestellt. Die CD-ROM kann kostenlos bestellt werden bei der Pressestelle des Kultusministeriums des Landes Sachsen-Anhalt per e-mail: [presse@mk.sachsen-anhalt.de](mailto:presse@mk.sachsen-anhalt.de) oder Fax: 0391/ 567 3775.

## Die Faszination der Forschung

### Nächtliche Streifzüge durch die Medizin -

#### im Gebäude der ZENIT GmbH

Wie im Vorjahr, dem „Jahr der Wissenschaft - Magdeburg 2006“ fand die 2. „Lange Nacht der Wissenschaft in den Abend- und Nachtstunden von 17.30 bis 1.00 Uhr statt. Und es war wieder eine ganz besondere Nacht für Wissenschungrige und Interessierte, die sich aus erster Hand über neueste Erfindungen, Technologien und die Leistungsfähigkeit unserer Einrichtungen und Wissenschaftler sowie die Umsetzung ihrer Forschungsergebnisse in die praktische Anwendung erkundigen wollten.

Zentraler Ausgangspunkt der Entdeckungsreisen war der Wissenschaftshafen - ehemaliger Handelshafen. Hier wurde die Gesamtveranstaltung, an der über 15 wissenschaftliche Einrichtungen Magdeburgs und Umgebung teilnahmen von Oberbürgermeister Dr. Lutz Trümper und Kultusminister Professor Jan-Hendrik Olbertz eröffnet und die Leiter der beteiligten Institute vorgestellt. Danach wurden die Gäste vom Wissenschaftshafen mit Shuttle Bussen auf drei Linien zu den beteiligten Forschungseinrichtungen gefahren.

Die **Medizinische Fakultät**, das **Zentrum für Neurowissenschaftliche Innovation und Technologie (ZENIT) GmbH** und das **Leibniz-Institut für Neurobiologie (IfN)** hatten wieder interessante, anschauliche und unterhaltsame Angebote auf dem Campus des Universitätsklinikums vorbereitet. Ca. 1.500 Besucher begaben sich hier im Süden Magdeburgs auf Erkundungstour.

Von Anfang an war an allen Ständen und Veranstaltungsorten sehr großer Andrang, der bis nach Mitternacht anhielt. An der ersten Busstation auf dem Klinikuscampus, direkt neben dem ZENIT-Gebäude, begannen die meisten Besucher ihren Rundgang. Gleich im Foyer zeigten Dr. Ansgar J. Pommer und Olaf Stuhldreier von der Firma **SkinSysTec GmbH** auf einer riesigen Leinwand ihre „*Proteinlandschaften*“ - Visualisierung von Krankheitsbildern der Haut - automatisierte fluoreszenzmikroskopische Aufnahmen und erklärten den enormen Nutzen für die Behandlung, für die Forschung sowie für die Entwicklung in Pharma- und Kosmetikunternehmen.

Der Haustechniker Klaus Hietschold beeindruckte die Besucher mit den Dimensionen der unterirdischen Anlagen die das „Technische Herz“ des Forschungszentrums bilden bei seinem Rundgang durch die „*Katakomben des ZENIT*“. Dicht umlagert war auch der Präsentationsstand der **Techniker Krankenkasse**. Frau Simone Böttner informierte über die Leistungen der TK und bot ein Ernährungsquiz an.

Im Obergeschoss des ZENIT-Gebäudes warteten dann vielseitige Angebote auf die Gäste: Präsentationsstände, Demonstrationen, Experimente, Vorträge, Mitmach-Tests und Führungen. Die Besucher strömten hinein und drängten an die Stände, um alles anzuschauen und auszuprobieren. Mitten in diesem regen Treiben informierte sich während seines Presse-rundgangs vor Ort auch der Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Magdeburg, Dr. Lutz Trümper, an den Ständen des **Graduiertenkollegs „Zell-Zell-Kommunikation“** und der **SkinSysTec**. Begleitet wurde er vom Prodekan für Forschung der Medizinischen Fakultät, Prof. Dr. Bernhard Schraven, und Vertretern beteiligter Forschungs- und Hochschuleinrichtungen.



Der Oberbürgermeister Dr. Lutz Trümper umringt von Teilnehmern des Graduiertenkollegs.

Fotos: Pasemann, Gerlach, Lindner

Vor dem ZENIT-Besuch war der OB im 7-Tesla-Gebäude des IfN. Begeistert ließ er sich in dem größten Ultrahochfeld-Kernspintomographen Europas (7-Tesla-MRT) scannen und konnte danach seine Gehirnstrukturen hoch aufgelöst am Monitor betrachten.

Mit Vorträgen, Vorführungen und Tests begeisterten Mitarbeiter der **Universitätsklinik für Neurologie II**. So wurden Tests angeboten, um „*Die Geheimnisse des menschlichen Gedächtnisses*“ und die „*Illusionen der Wahrnehmung*“ zu ergründen.

An den Ständen des **Institutes für Medizinische Psychologie** konnte man seine Sehfähigkeit mit einfachen Tests vermessen lassen „*Augenbewegung interaktiv - alles auf einen Blick*“. Erstaunlich viele Besucher ließen sich auf einen Test ein, bei dem mit Hilfe eines Fragebogens abgeschätzt wurde, ob sie ein „*Alkoholproblem*“ haben. Wer nach diesen neuen Einsichten eine Pause brauchte, der konnte bei den musikalischen Einlagen der drei hauseigenen Bands „**Dezernat 6**“, „**Anatomics**“ und „**Graf Scapula**“ auf dem wunderschönen Innenhof des ZENIT abspannen. Hunderte nutzten dieses Angebot und waren begeisterte Zuhörer des von Studenten, Mitarbeitern und Professoren in hervorragender Qualität vorgetragenen handgemachten Rock, Jazz, Folk, Blues-Oldies und moderner Songs.



„Graf Scapula“ und die anderen Bands spielten stets vor vollen Rängen.

Wer eine körperliche Stärkung bedurfte, der konnte sich mit einem leckerem Imbiss (die Soljanka war der Renner) und Getränken der **Cafeteria MUKS** versorgen.

Das biopharmazeutische Unternehmen **KeyNeurotek Pharmaceuticals AG** lud zur Besichtigung seiner Labore ein. Den Besuchergruppen mit jeweils 10 Personen, eingekleidet mit Kitteln, wurden Verfahren zur „*Modernen Medikamentenentwicklung für das Gehirn*“ vorgeführt und Einblicke in verschiedene Bereiche der Biotechnologie gewährt.

Vor den Ständen der **Klinischen Chemie** bildeten sich lange Schlangen. Viele nutzten die Gelegenheit, um ihr „*Individuelles Risiko für Herz-Kreislauf-Erkrankungen*“ bestimmen zu lassen durch die Messung des Gesamtcholesterinspiegels und des Body-Mass-Indexes. Die netten Kolleginnen und Kollegen wurden nicht müde, alle Gäste geduldig zu testen.

Erstaunliche Möglichkeiten zur Wiederherstellung von Unfallschäden bei Patienten wurden am Stand der Unfallchirurgen

dargestellt. Die Ärzte demonstrierten sehr anschaulich an Modellen, Präparaten und Prothesen das „*Tägliche Brot der Unfallchirurgen - moderne Verfahren der Knochenbruchbehandlung und Versorgung Schwerstverletzter*“.

### Hirnforschung live erleben und Cocktail-Party bei 7 Tesla

Das **Leibniz-IfN** hatte viele interessante Angebote zum Ausprobieren und selber experimentieren vorbereitet, die von Jung und Alt auch ausgiebig genutzt wurden. So konnte man z.B. die DNA von Erdbeeren mit ganz einfachen Hausmitteln wie Kochsalz, Essig, Zucker, etc. separieren und sichtbar machen - kinderleicht.



Im IfN: DNA der Erdbeeren sichtbar machen - kinderleicht.

Sehr beliebt waren die Blicke durch die vielen Mikroskope, in denen man auch selbstpräparierte „*Nervenzellen, Meister der Kommunikation*“ betrachten konnte. Mit kleinen Tests demonstrierten Verhaltensneurologen, wie unser Gedächtnis beeinflusst wird, nämlich mit „*Aufmerksamkeit, Belohnung, Motivation*“. Wissenschaftler vom Uni-Institut für Biologie vermittelten einen Eindruck, wie sich mit Hilfe moderner Methoden der Neurowissenschaften untersuchen lässt, „*Wie Gehirne Lernen lernen*“. Und „*Klein und schlau: wie Mäuse lernen*“ wurde in Videovorträgen über tierische Lernstrategien sehr einprägsam demonstriert.

Im Gebäude des europaweit größten Ultrahochfeld-Kernspintomographen herrschte großer Besucherandrang. Der *7 Tesla-Tomograph* konnte besichtigt werden, Hörforscher demonstrierten den „*Cocktailparty-Effekt*“ und es gab die Möglichkeit „*Akustische Illusionen*“ an Selbstversuchen auszuprobieren.

... und noch viel

### Interessantes mehr !!!

In dieser „Langen Nacht der Wissenschaft“ hatten noch viele andere Häuser auf dem Medizin-Campus ihre Türen für Wissbegierige weit geöffnet.

So konnte man beim **Notfallparcour** im Mensengebäude erfahren, wie die Erste Hilfe bei Unfällen durchgeführt wird und an Puppen (künstlichen Patienten) selber testen, ob man die Wiederbelebungsversuche (Reanimation und Herzdruckmassage) richtig ausführt. Wenn ja, dann öffnete der „Patient“ sogar wieder die Augen und fing an zu atmen.



Notfallparcour in der Mensa - ein junger Besucher probiert die künstliche Beatmung an einer Puppe

Auf der Grünfläche neben dem Hubschrauber-Landeplatz stand die **Fliegende Rettungsstation - „Christoph 36“** - ein moderner Rettungshubschrauber. Bis tief in die Nacht konnte er von allen Seiten besichtigt werden und die Notfallärzte erklärten und zeigten alles, was die Besucher interessierte.

Die **Zentralbibliothek** im Mensengebäude stellte ihr Angebot unter dem Motto „*Lange Nacht für Leseratten*“ und „*Filmnacht für Fernsehulen*“. Für wenig „Mäuse“ wurden Bücher auf dem Flohmarkt angeboten und man konnte sich zwei Filme ansehen: „*Delikatesse*“ und „*Der Name der Rose*“.

Im **Institut für Neuroradiologie** vermittelten Experten „*Einblicke ins Gehirn*“. Mittels modernsten Methoden der Angiographie und Kernspintomographie können menschliche Gehirngefäße sichtbar gemacht werden und wie man z.B. dem Schlaganfall auf der Spur ist. Die Technik und die Möglichkeiten wurden in Experimenten an Phantomen (Kopfmodellen) und auch ganz einfach an „Überrungseiern“ anschaulich erklärt.

Der **OP in der Orthopädie** war wie im Vorjahr ein magischer Anziehungspunkt. Die ersten Besucher standen schon eine Stunde vor offizieller Eröffnung vor den Türen. Dr. Stärke und sein Team hatten wieder in ihrer „*Langen Kliniknacht bei den Orthopäden im OP*“ voll zu tun, die Besucher in Gruppen zu je 10 Leuten durch den OP zu führen. In den Operationssälen wurden moderne Operationsmethoden - Knopflochchirurgie - minimal invasive Chirurgie - an Modellen vorgeführt. Das

geduldige Warten hatte sich für die Gäste gelohnt, sie waren begeistert.



Im Operationssaal der Orthopädie

Die **Neurobiologen** gaben mit ihrem Angebot „*Einmal durch das Elektronenmikroskop blicken*“ Einblicke in die Mikrowelt des Gehirns. Mit dem Elektronenmikroskop sowie mit Lichtmikroskopen konnten Hirnzellen mit ihren Fortsetzten, mit denen sie in Kontakt stehen und kommunizieren, beobachtet werden. Über großes Interesse konnten sich auch hier die Institutsmitarbeiter freuen .

„*Mit dem Vampir durch die Blutbank*“ - das war nicht nur ein Werbegag, es war ein Programm. Mit einem „blutrünstigem Lächeln“ lockten „Vampire“ der **Uni-Blutbank** die Besucher, den „blutigen Geschäften“ im „dunklen Institut“ beizuwohnen. Es ging um Blut, Knochenmark- und Stammzellenspende. So manch einer bekam auch Appetit auf den „besonderen Saft“ und ließ sich als Neuspender vormerken.

Den Abschluss des Rundkurses auf dem Mediziner-Campus bildete der **Studentenclub Kiste**. Dort konnte man nach den vielen interessanten Eindrücken eine „*Wissens-Pause*“ einlegen, sich erholen und sich mit leckerem Gegrilltem, Snacks, Bier und diversen Drinks bei Jazz- und Lounge-musik stärken .

Durch die vielen interessanten Vorführungen, Vorträge, Experimente, musikalischen Beiträge und die gastronomische Versorgung als auch durch die engagierte Unterstützung der Techniker sowie das freundliche Auftreten unserer Science-People wurde die „Lange Nacht der Wissenschaft“ für unsere Besucher zu einem eindrucksvollen Erlebnis und für die medizinischen Einrichtungen ein großer Erfolg. Dafür unseren interessierten Gästen und allen Beteiligten ein herzliches DANKESCHÖN.

Das vollständige Programm und weitere Bilder von der LNdW sehen Sie auf unserer Internetseite unter [www.med.uni-magdeburg.de/url.php?page/15034](http://www.med.uni-magdeburg.de/url.php?page/15034).

**Jörg-Henrik Gerlach**  
Referat Forschung

## Ein Praktikum der lebendigen Art

### „Meine persönliche Eignungsprüfung für mein Wunschstudium...“



Johanna Badstübner

Montagabend, erster Praktikumstag. Es erreicht mich die Frage, ob ich mit in den OP-Saal kommen möchte und begeistert stimme ich zu. Wer hätte gedacht, dass die Aussicht, vielleicht einmal bei einer Operation zusehen zu dürfen so schnell Realität werden würde? Also ziehe ich mir kurze Zeit später das erste Mal ehrfurchtsvoll die blaue OP-Bekleidung an und nehme mir Mütze und Mundschutz, bevor ich mich langsam in den OP-Saal traue. Fasziniert beobachte und vollführe ich das Waschen und Desinfizieren. Immer darauf bedacht, mit meinen Händen nichts zu berühren, muss ich gleichzeitig auch darauf achten, eben diese in die Höhe zu halten - in diversen Arztserien im Fernsehen sah es nie so kompliziert aus und meine Arme werden nach einiger Zeit ganz schön schwer.

Ausgestattet mit den besten Ratschlägen einer Bekannten - halte bloß Abstand vom OP-Tisch und taste dich langsam heran, um nicht umzukippen - sehe ich mich plötzlich mit der Tatsache konfrontiert, dass die Schwester auch für mich Handschuhe und einen dieser grünen Umhänge bereit hält. Eigentlich erwarte ich, dass nur die Operierenden diese zusätzliche Kleidung tragen, doch noch kommt keine Panik auf und ich beziehe in sicherem

Abstand Stellung. Dann jedoch stelle ich erstaunt und kurzzeitig etwas entsetzt fest, dass mein Platz direkt neben dem operierenden Arzt ist. Das war es nun wohl auch mit den guten Ratschlägen! Ein wenig mulmig im Bauch wird mir schon, als der Arzt beginnt, mit den OP-Bestecken zu hantieren, doch spätestens nach der Aufforderung an mich, die Wundhaken zu halten, gibt es kein Zurück mehr. Das wird meine ganz persönliche Eignungsprüfung für mein Wunschstudium...

Mit dem Jahr 2007 ist nicht nur das Abitur in immer erschreckendere Nähe gerückt - wo sind bloß die zwei Jahre Oberstufe geblieben? - sondern auch die Frage nach dem „Was danach?“ stellt sich immer häufiger. Wer jetzt noch nicht weiß, wohin er sich mit dem Abizeugnis in der Tasche wenden will, dem ist bewusst, dass er sich möglichst bald entscheiden muss, soll es nicht ein Jahr auf der Wartebank werden.

Doch selbst wenn man bereits eine Ahnung von der einzuschlagenden Richtung hat - ob Studium, FSJ im In- oder Ausland oder anderes -, bleiben vielen Leuten doch Zweifel und man fragt sich manchmal tage- und nächtelang, ob das wirklich das Richtige ist. Auch ich versuche seit einiger Zeit herauszufinden, ob Medizin tatsächlich die Richtung ist, mit der ich meine Lebensziele in Einklang bringen und leben kann. Und was eignet sich zur Klärung eines solchen Problems besser als das hautnahe Erleben des Alltags, der mich erwarten wird - die tägliche Welt eines Arztes? Diesem Zweck also diene mein Praktikum am Universitätsklinikum Magdeburg in der Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie im Februar diesen Jahres. Eine Woche hatte ich Zeit, den ereignisreichen und häufig stressigen Alltag eines Oberarztes kennen zulernen.

Als Schatten immer an seinen Fersen habe ich vieles gesehen und erfahren. Insbesondere das Assistieren bei „meiner“ ersten OP - ein perforierter Dünndarm - machte mir dabei zum Einen deutlich, wie der Alltag jenseits von romantischen TV-Vorstellungen aussieht, vermittelte zum Anderen aber auch das Gefühl, dass mich danach nichts mehr wirklich erschüttern kann.

Ein Tag auf der Station der Kinderchirurgie, eine Hospitation im Zuschnittlabor des Instituts für Pathologie, Teilnahme an Visite, die assistierende Hospitation bei der Implantation und Explantation eines Portsystems (ausdrücklicher Dank an die betreuenden Ärzte) und nicht zuletzt die anerkennenden Blicke der Patienten in den Gängen haben mich viel gelehrt und mir Lust auf mehr gemacht. Die Tatsache, Menschen helfen zu können, beeindruckte mich vor allem in ihrer unmittelbaren praktischen Umsetzung sehr. Auch wenn mir bei der Arbeit im Klinikum noch einmal deutlich bewusst wurde, welche Verantwortung ein Arzt trägt, tat dies meinem Studienwunsch keinen Abbruch, sondern bekräftigte ihn im Gegenteil noch.

Für meine ganz persönliche und die im Hinblick auf meinen Studienwunsch erfolgte Stärkung möchte ich an dieser Stelle noch einmal all denen danken, die mich in meiner, wie ich finde leider viel zu kurzen Zeit in Magdeburg unterstützten und die Geduld aufbrachten, einer unwissenden Abiturientin so ausführlichen und tiefen Einblick in ihre Arbeit zu gewähren. Besonders herzlicher Dank gilt dabei meinem Mentor, PD Dr. Frank Meyer, als auch seinem Chef, Herrn Prof. Lippert, Klinikdirektor der hospitationsgewährenden Klinik, die mir dieses Praktikum und diese erfolgreiche Zeit ermöglichten. Vielen Dank!

Johanna Badstübner

### Tagungen und Veranstaltungen an der Medizinischen Fakultät und am Universitätsklinikum

Datum	Zeit, Ort	Referent, Thema	Veranstalter
23.09.2007 So.	10:30-12:30 Uhr Uni Magdeburg, Gebäude 50, Hörsaal 3, Gr. Steinernetischstraße	60. Medizinischer Sonntag: „Ästhetische und Plastische Chirurgie“ Prof. Dr. Wolfgang Schneider und Arzt, Universitätsklinik für Plastische, Wiederherstellungs- und Handchirurgie	Veranstaltungsreihe von Volksstimme, Urania und Universitätsklinikum Magdeburg V.: Frau Suske, Pressestelle Tel.: 0391/ 67 15 162
10.10.2007 Mi.	16:00 Uhr Theoretischer Hörsaal Haus 28	47. Magdeburger Augenärztliche Fortbildung mit Aktuellem aus der Augenheilkunde	Universitätsaugenklinik V.: Prof. Behrens-Baumann Tel: 0391/ 67 13 571
21.10.2007 So.	10:30-12:30 Uhr Uni Magdeburg, Gebäude 50, Hörsaal 3, Gr. Steinernetischstraße	61. Medizinischer Sonntag: „Bluthochdruck - Nutzen und Risiken der medikamentösen Therapie“, Prof. Dr. Klaus-Hinrich Neumann, OA Dr. Jörg Steinbach, Universitätsklinik für Nephrologie	Veranstaltungsreihe von Volksstimme, Urania und Universitätsklinikum Magdeburg V.: Pressestelle, Tel.: 0391/ 67 15 162